



Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.

Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen.

Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre.

Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, HERR, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost.

Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und füllst meinen Becher bis zum Rand.

Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang.





Geheimnis des Glaubens

Schritt für Schritt
bahne ich mir den Weg
durch das Dickicht meines Lebens.
Schritt für Schritt
taste ich nach Halt,
verängstigt und verunsichert.
Schritt für Schritt
geht Gott neben mir,
hält mich, wenn ich zu stolpern drohe.
Schritt für Schritt,
immer näher zum Ziel.
Das ist das Geheimnis des Glaubens.



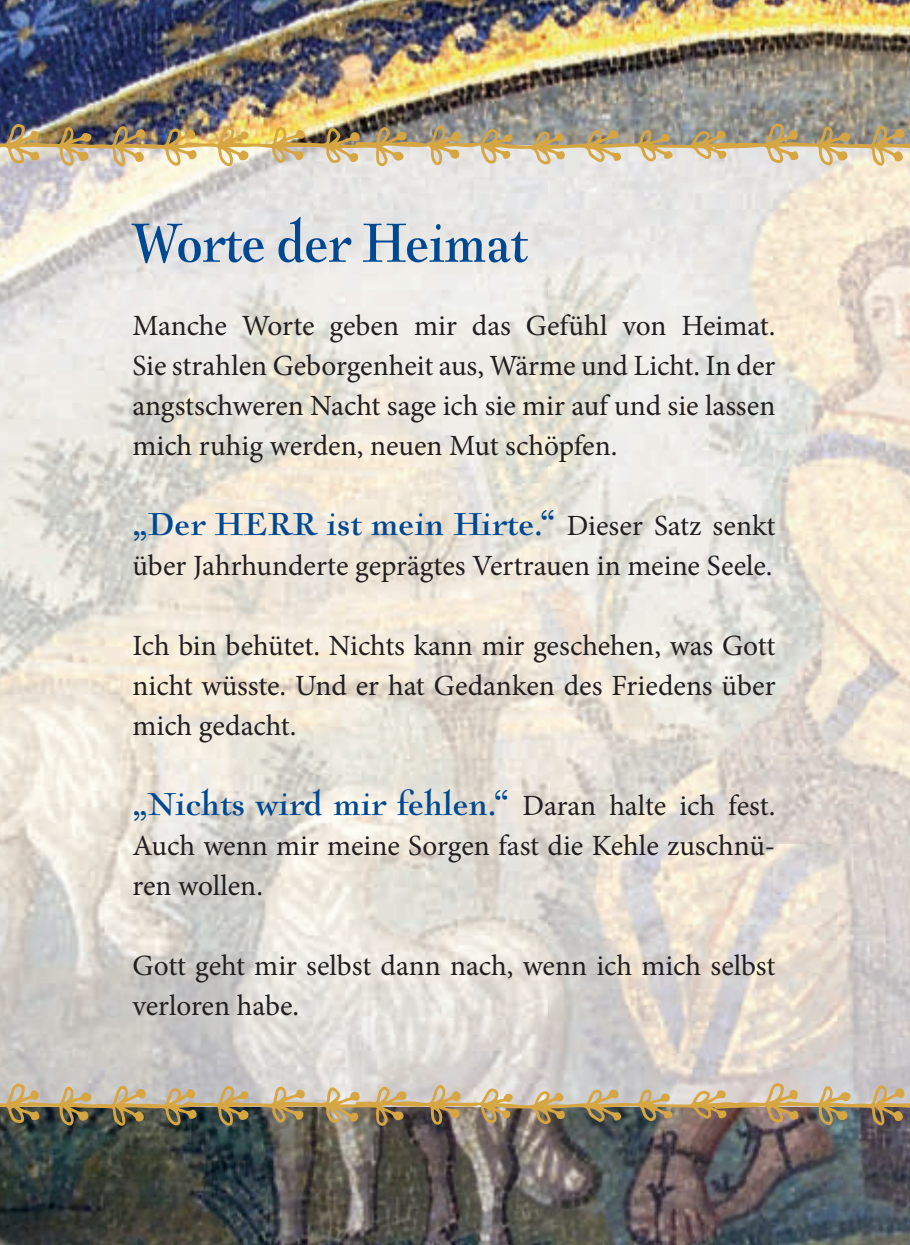


Halt und Zuversicht

Kaum ein Text hat eine solche vom Leben erprobte Geschichte wie der Psalm 23. Zahllos gebetet, in Angst und Bedrängnis, in letzter Todesnot, genauso in Dankbarkeit und Glück, haben die Worte vom guten Hirten schon unzählige Male Trost und Halt geschenkt. Vielen Menschen hat die Botschaft „Der HERR ist mein Hirte“ selbst in den dunkelsten Stunden Halt und Zuversicht zugesprochen. Das Bild des guten Hirten im Mosaik des Mausoleums der Kaiserin Galla Placidia in Ravenna lässt diese Worte sichtbar werden: Christus, der gute Hirte, ist den Menschen nahe, begleitet und behütet sie. Sein Bild lädt ein, der Zusage zu vertrauen: Ich bin nicht allein – Gott geht meinen Weg mit. Diese Worte der Hoffnung mögen auch Ihnen wieder neu Kraft und Lebensmut geben.

Marc Witzenbacher





Worte der Heimat

Manche Worte geben mir das Gefühl von Heimat. Sie strahlen Geborgenheit aus, Wärme und Licht. In der angstschweren Nacht sage ich sie mir auf und sie lassen mich ruhig werden, neuen Mut schöpfen.

„**Der HERR ist mein Hirte.**“ Dieser Satz senkt über Jahrhunderte geprägtes Vertrauen in meine Seele.

Ich bin behütet. Nichts kann mir geschehen, was Gott nicht wüsste. Und er hat Gedanken des Friedens über mich gedacht.

„**Nichts wird mir fehlen.**“ Daran halte ich fest. Auch wenn mir meine Sorgen fast die Kehle zuschnüren wollen.

Gott geht mir selbst dann nach, wenn ich mich selbst verloren habe.



Hirtenstab der Zuversicht

Nur zu gut kenne ich die dunklen Täler, habe sie schon oft durchschritten. Wenn sich neben meinem immer schmaler werdenden Weg die Sorgenberge auf türmen und mich zu erdrücken drohen. Zeiten der Dürre, in denen das frische Quellwasser versiegt.

Selbst in der tiefsten Tiefe hat sich Gott an meine Seite gestellt. In Jesus Christus hat er alles durchlitten. Meine Sorgen, meine Ängste, meinen Schmerz. Er weiß, wie es um mich steht und was mich bedrückt.

Er gibt mir seinen „Hirtenstab“ in die Hand: sein Wort, das mich tröstet, mir Hoffnung schenkt. Durch dunkle Täler muss ich dennoch gehen, aber ich weiß, dass Gott sich mir an die Seite stellt und mir den Weg Schritt für Schritt ausleuchtet.